Editorial

Der vorliegende Band 63 der *Fundberichte aus Österreich* beleuchtet die vielseitigen Aspekte der praktischen archäologischen Denkmalpflege in Österreich im Berichtsjahr 2024 in bewährter Weise und gewohnter Qualität, die durch den Redaktionsleiter Nikolaus Hofer sichergestellt wird. Neu ist allerdings die Zusammenfassung aller ausführlichen Beiträge im Aufsatzteil, der dem Berichtsteil mit den Maßnahmenberichten, Fundmeldungen und bauhistorischen Untersuchungsberichten nun wieder vorangestellt ist. Damit soll die Übersichtlichkeit verbessert werden – ein Beleg dafür, dass die redaktionellen Prozesse ständig weiterentwickelt werden. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung, die dafür Sorge tragen, dass alle Berichte zeitgerecht einlangen, gebührt wie immer Dank. Mit der dargestellten Neuanordnung soll es insbesondere künftig auch erleichtert werden, die Berichtsteile zu einzelnen Bundesländern gesondert aus dem digital veröffentlichten PDF herunterzuladen, um eine bessere Verbreitung und einfachere Zugänglichkeit zu schaffen.

Wesentlich für die Tätigkeit des Bundesdenkmalamtes war die Gesetzesänderung im September 2024. Die Novelle des Denkmalschutzgesetzes brachte einige Änderungen, die die Archäologie unmittelbar betreffen. Neu geregelt wurden unter anderem die Möglichkeit der Antragstellung, die Fundverwahrung bei archäologischen Maßnahmen, eine Beschränkung auf bestimmte Antragsgründe für eine Grabung sowie Details zu gesetzlichen Fristen, zur Berichtslegung und zum Welterbe.

Auch den Autorinnen und Autoren des Aufsatzteils ist wie stets für ihre Beiträge zu danken, die sich wieder mit unterschiedlichen Bereichen der Archäologie befassen. Begonnen wird der Überblick mit einem Fundplatz des Aurignaciens in Niederösterreich, es folgt ein Vorbericht zu einer wesentlichen Fundstelle bei Kittsee, die noch amtswegig im Rahmen eines Gaspipelinebaus betreut und ergraben wurde. Beiträge zur Böheimkirchen-Gruppe der Věteřov-Kultur und zu einer mittel-La-Tène-zeitlichen Bestattung, die im Rahmen einer Bachelorarbeit vorgelegt wurde, sowie eine Überarbeitung des bereits publizierten Schwertgrabes von Rassach durch den seinerzeitigen Autor komplettieren die Aufsätze zu prähistorischen Themen. Dazu kommen Beiträge zu den archäologisch-bauhistorischen Forschungen in St. Gerold in Vorarlberg und zu einer Grabung im ehemaligen Militärfriedhof am Großen Mittel in Niederösterreich. Abgeschlossen wird der Aufsatzteil durch zwei Tagungsberichte zu den Fachgesprächen »Hochmittelalterliche Keramik im Südostalpenraum« und »Archäologische Denkmalpflege in der Weststeiermark«, deren Beiträge im Digitalteil nachzulesen sind.

Das Titelbild zeigt diesmal einen Ausschnitt der Frontansicht der Römersteinwand in Schloss Seggau (Steiermark). Dieses beeindruckende archäologische Denkmal wurde über mehrere Jahre aufwändig erforscht und restauriert und präsentiert sich nunmehr wieder in seiner ursprünglichen Erscheinung, wie sie 1831 als eine Art Stein gewordene Bildergalerie konzipiert wurde. Die ausführliche Präsentation der vielschichtigen Forschungsergebnisse stellt einen wesentlichen Beitrag dieses Bandes dar, den Stephan Karl und Paul Bayer in akribischer Kleinarbeit und Nachforschung zusammengefasst und für die archäologische Community zugänglich gemacht haben. Das einzigartige Denkmal Römersteinwand Seggau ist eine österreichische Besonderheit, der ganz im Sinn der Beschäftigung mit Substanz, überlieferter Erscheinung und künstlerischer Wirkung in diesem Band Rechnung getragen wird.

Die Herausgeberin freut sich schließlich, dieses Editorial bereits als bestellte Abteilungsleiterin der Abteilung Archäologie zu schreiben, und bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die große Unterstützung, die in den turbulenten Zeiten des Umbruchs, die größere Personaländerungen mit sich bringen, wesentlich für eine gute Teamarbeit ist.

Mauerbach, im Mai 2026

Eva Steigberger